

Community-Kapitalismus. Die Neuverhandlung von Arbeit und Sorge im Wohlfahrtsstaat

**Research Seminar
mit Silke van Dyk, Friedrich-Schiller-Universität Jena**

**Donnerstag, 12. März 2020, 14:00 – 16:00
R. 3.106, D4, Welthandelsplatz 1, WU**

Der Wandel von Arbeit wird soziologisch vor allem hinsichtlich der Deregulierung und Prekarisierung von Erwerbsarbeit sowie des Mangels an Fachkräften diskutiert. Geht es um Fragen der Sorge stand lange die Privatisierung und Ökonomisierung vormals öffentlicher Leistungen im Spannungsfeld von Markt und Staat im Zentrum.

Das Dreieck aus Markt, Staat und Familie lässt allerdings eine gewichtige Leerstelle: die Zivilgesellschaft. Wir beobachten gegenwärtig, so die These, eine Verzivilgesellschaftlichung der sozialen Frage, die auf die Aktivierung nicht-erwerbsförmiger Sorgetätigkeiten im Rahmen einer sozialpolitischen Gabenökonomie zielt. Ehrenämter, Freiwilligenarbeit, zivilgesellschaftliches Engagement, Nachbarschaftsprojekte, Pflegekollektive, Community Gardening, Mehrgenerationenhäuser, Repair-Cafés, Service-Learning an Schulen oder Open-Source-Projekte geben einen Eindruck davon wie heterogen diese Post-Erwerbssphäre der Gegenwart ist.

Van Dyk skizziert die sozio-ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen dieser Konjunktur und beleuchtet die Entstehung einer Konfiguration, die sich als Community-Kapitalismus bezeichnet.

Silke van Dyks Vortrag wird von Margarete Haderer, Hauke Dannemann und Michael Deflorian (Institut für Gesellschaftswandel und Nachhaltigkeit, IGN) kommentiert. Anschließend sind alle Teilnehmenden herzlich zu einer offenen Diskussion eingeladen.

Silke van Dyk ist Professorin für Politische Soziologie am Institut für Soziologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Politische Soziologie, Soziologie der Sozialpolitik und des Wohlfahrtsstaats, Soziologie des Alter(n)s und der Demografie, Diskurstheorie und empirische Diskursforschung.

bitte melden Sie sich an unter: IGN@wu.ac.at